

Überhaupt ist der Reichthum des Bihargebirges an den verschiedensten Naturbildungen einfach verblüffend. Seine Thäler und Schluchten bergen über vierzig Wasserfälle, unter denen außer den bereits erwähnten noch die Fälle von Vidra, Galbina, Bulzthal und Ketyiczel zu nennen sind. Schlundartig verengte Thalschluchten, wilde, rauhe, finstere Felskorridore, malerisch schöne Klammern (hier gogyor genannt) nehmen nach einander den Thaltwanderer auf; so die von Schmidl entdeckte Klamm unterhalb der Erzherzog Josef's-Höhle, die Wäle Száka, die bereits erwähnte, zum Kolosseum führende Galbina-Klamm und der Molochsschlund im Szamos-Bazar.

Die Grotten und Höhlen jeder Art und jedes Namens sind überhaupt nicht zu zählen; sie variiren vom kleinen Felsloch bis zu dem unabsehbaren Labyrinth der Höhle von Meziád. Neben der letzteren ist eine der größten und schönsten Tropfsteingrotten die Erzherzog Josef's-Höhle bei Szeghestyel in der Nähe von Rézbánya, mit zahlreichen Sälen, einer verschwenderischen Pracht von Tropfsteinformen und überraschenden Gebilden wie die Sphinx, der Cactus, das Taufbecken, der Feengarten, der Springbrunnen, der Altar, der Adler, der Goliath, der Thronhimmel. Dann ist bei Rézbánya noch die Fonáczer Grotte zu bemerken; ferner die Galbina-, Boga-, Fericseer und Mun-Höhle.

Unter den Knochenhöhlen, deren schlammigen Boden Knochenreste von Urthieren bedecken, ist die bedeutendste die Höhle von Duczáfa, die einst so reich an Knochen war, daß man aus ihnen zwei vollständige Skelette des Höhlenbären zusammenstellen konnte. Solche Bärenknochen kommen auch anderwärts vor, so in den Höhlen von Fonácza, Fericse und noch anderen.

Eine interessante Erscheinung ist im Bihar auch die auffallende Menge von Eishöhlen. Bisher sind neun bekannt geworden. Die größten und schönsten sind die Gyeczár-Höhle im Szkerifora, am Aranyosfluß, und die Eskimohöhle im Galbinabecken. In der Nähe der letzteren ist die Eishöhle Zapogye, die auch schöne Tropfsteingebilde enthält.

Unter den Höhlen, welche Bäche verschlingen, ist die bekannteste die Höhle von Szohodol, im Volksmunde Rimpanyáfa, bei Vaskóh, wo ein kleiner Bach in seinem Laufe durch ein aus einer Reihe von Wassermulden (Dolinen) entstandenes Längsthal gegen die querstehende Felswand stürmt und in ihr eine ungeheurere, logenartig gestaltete Höhle, 20 Meter hoch und 24 Meter breit, ausbricht, in deren dunklem Hintergrunde er seine Wassermassen in unbekannte Tiefen hinabstürzt. Allein noch viel großartiger ist die erwähnte Schlundhöhle der Esetáthe von Bonor. Hier rast der wasserreiche Bach durch ein 70 bis 80 Meter hohes, spitzbogiges Thor, um seinen Lauf durch die Unterwelt zu beginnen; und ebenso großartig ist das elliptisch geformte Schlundthor der Aragyáfa im Szamos-Bazar.